

DüsseldorfPanel 09/2026

Obdachlosigkeit und Bettellei im öffentlichen Raum

Inhaltsangabe und Neutralitätserklärung

Die Sichtbarkeit von Obdachlosigkeit und Bettelei im öffentlichen Raum ist ein Thema, das viele Menschen in Düsseldorf in ihrem Alltag bewegt. Während die Landeshauptstadt Düsseldorf das Ziel verfolgt, Betroffenen niedrigschwellige Hilfe anzubieten und Straßenobdachlosigkeit langfristig zu beenden, widmete sich das DüsselPanel im September 2026 der Frage, wie Bürgerinnen und Bürger die aktuelle Situation wahrnehmen. Im Fokus standen dabei insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Umstände für alle Beteiligten – vor allem für die direkt von Wohnungslosigkeit betroffenen Personen.

Wichtiger Hinweis zur Unabhängigkeit: Diese Umfrage wurde **eigeninitiativ und unabhängig** durchgeführt. Sie erfolgte ausdrücklich **nicht** im Auftrag der Stadtverwaltung, der Politik oder von gemeinnützigen Trägern der Stadt Düsseldorf. Die Ergebnisse spiegeln ein Stimmungsbild der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger der Stadt Düsseldorf wider.

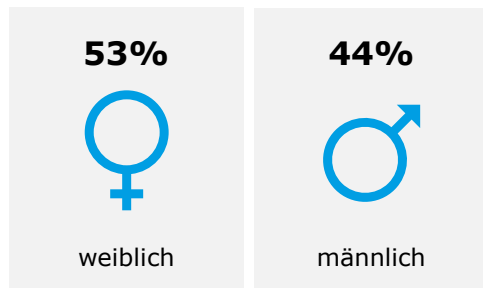


458

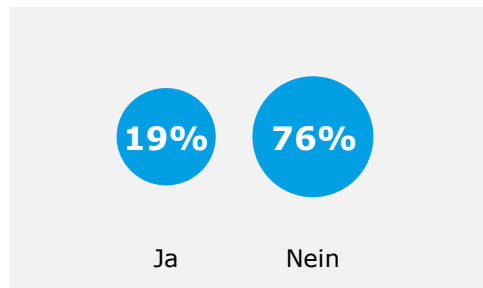
**Personen haben an
der Befragung
teilgenommen.**

Die Stichprobe ist im Bezug auf Geschlecht und Alter gut durchgemischt.

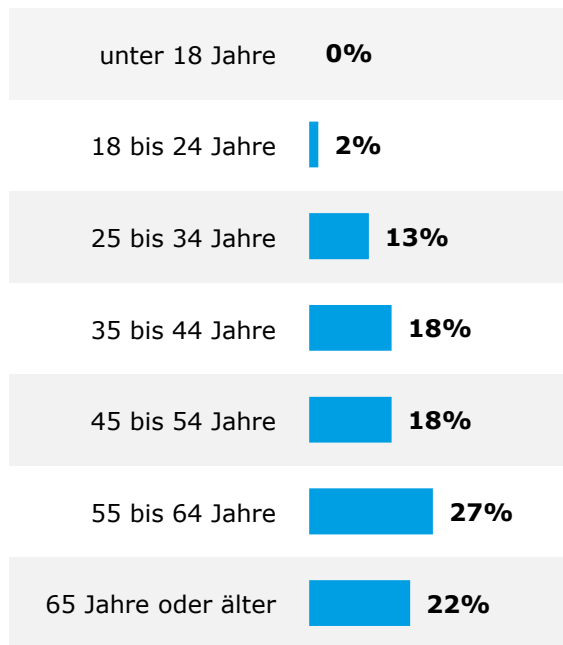
Geschlecht*



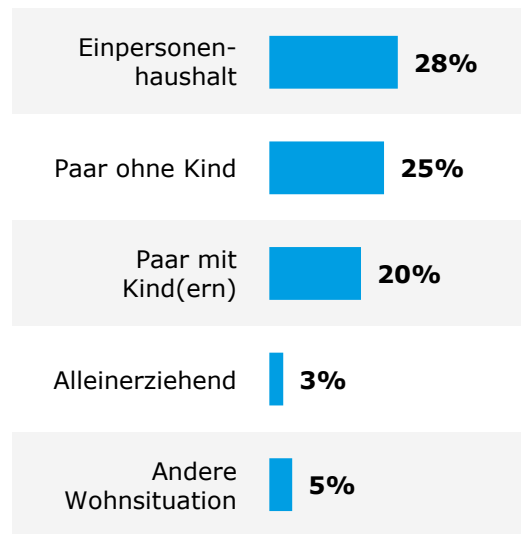
Migrationshintergrund*



Alter*



Wohnsituation*



Alle Stadtteile sind vertreten.

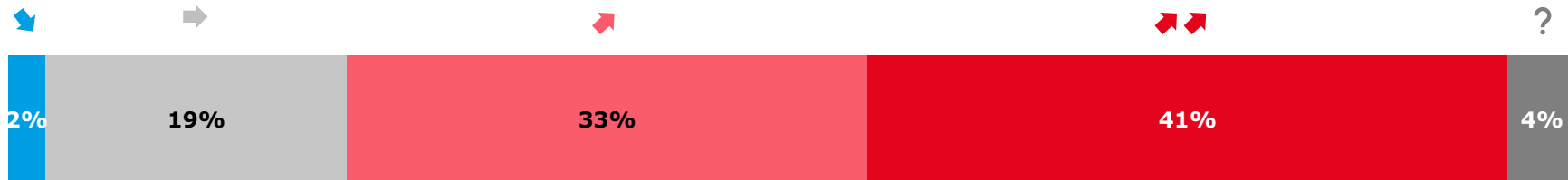
Wohnviertel*



Wahrnehmung und Einordnung

Die deutliche Mehrheit der Befragten findet, dass Obdachlosigkeit und Bettelei in Düsseldorf zugenommen hat.

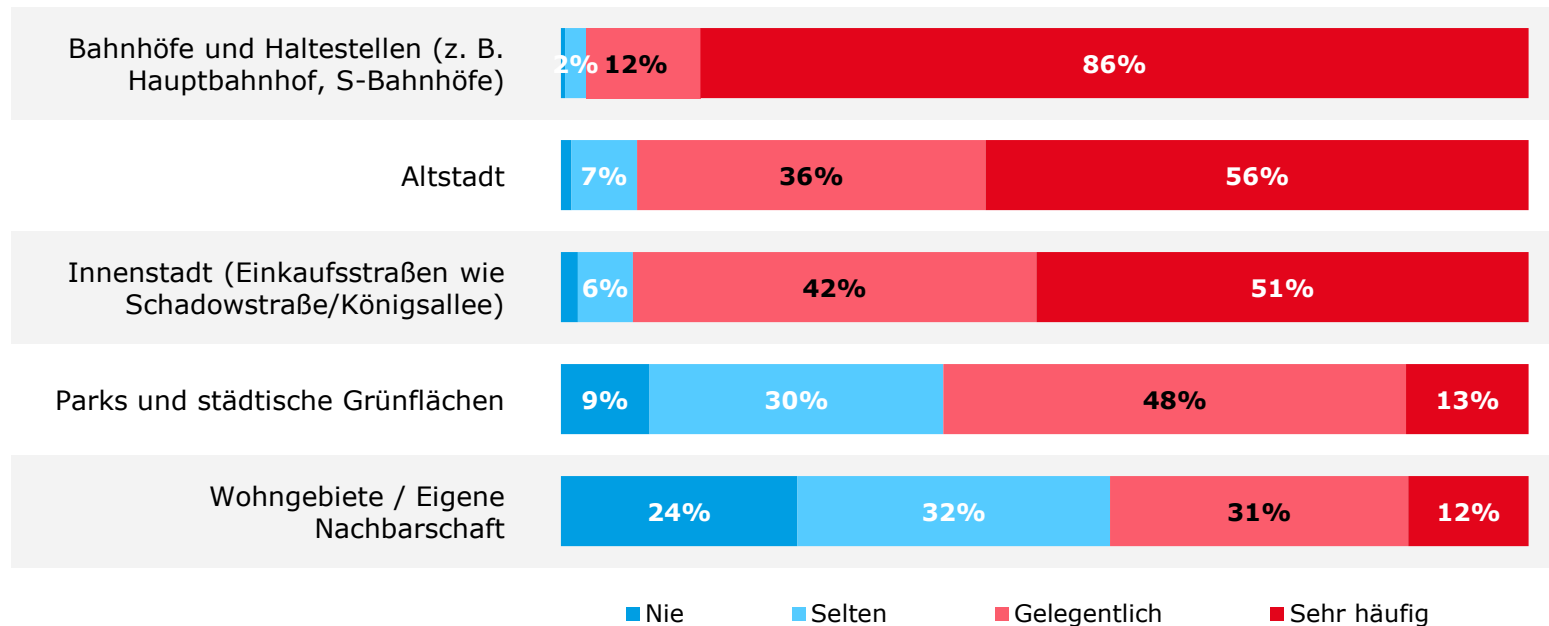
Wahrnehmung der Entwicklung von Obdachlosigkeit und Bettelei auf Sicht von 2 Jahren



- Es ist weniger geworden.
- Es ist gleich geblieben.
- Es ist etwas mehr geworden.
- Es ist deutlich mehr geworden.
- Kann ich nicht beurteilen.

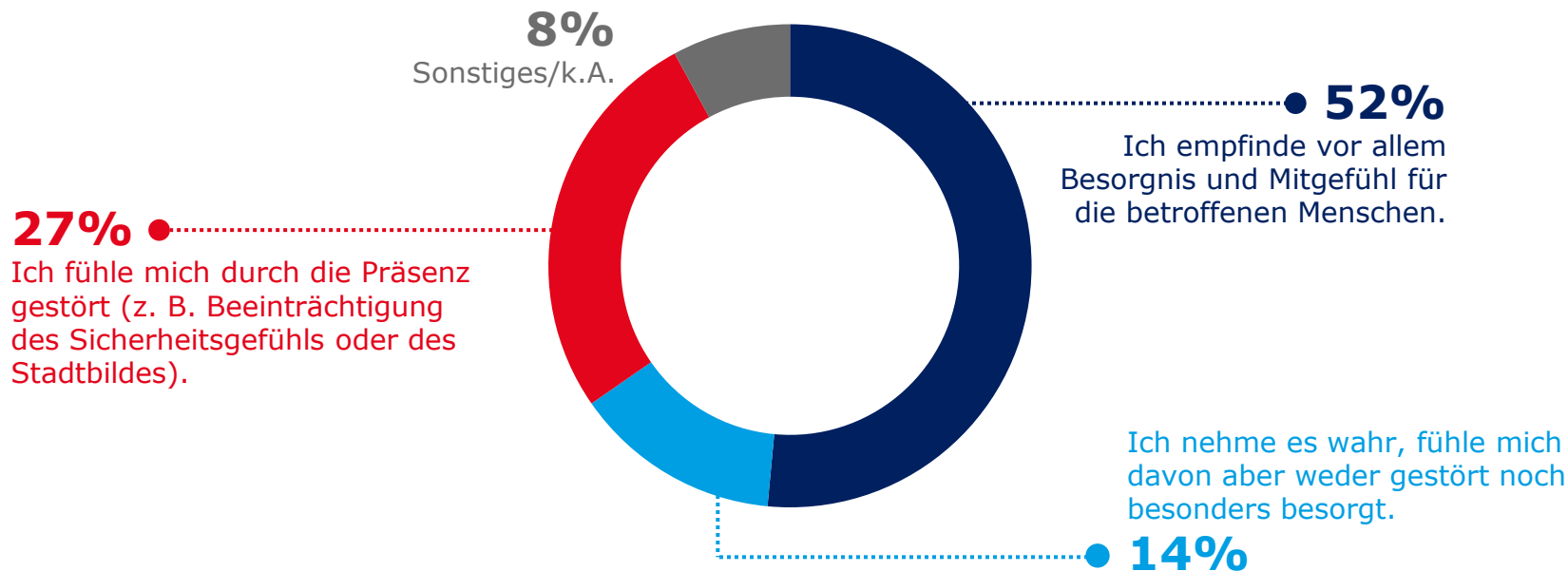
Am Hauptbahnhof/den Haltestellen, in der Alt- und Innenstadt ist die Wahrnehmung am höchsten.

Orte mit hoher Wahrnehmung von Obdachlosigkeit und Bettelei



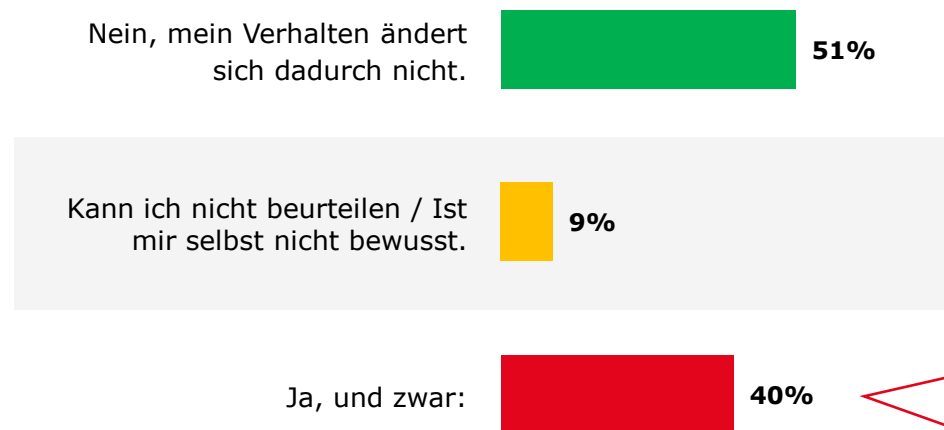
Es überwiegen Besorgnis und Mitgefühl für die betroffenen Menschen. Etwa jede*r Vierte fühlt sich gestört.

Persönliches Gefühl



Jede*r zweite Befragte ändert sein Verhalten nicht, nicht wenige tun dies jedoch mehr oder weniger stark.

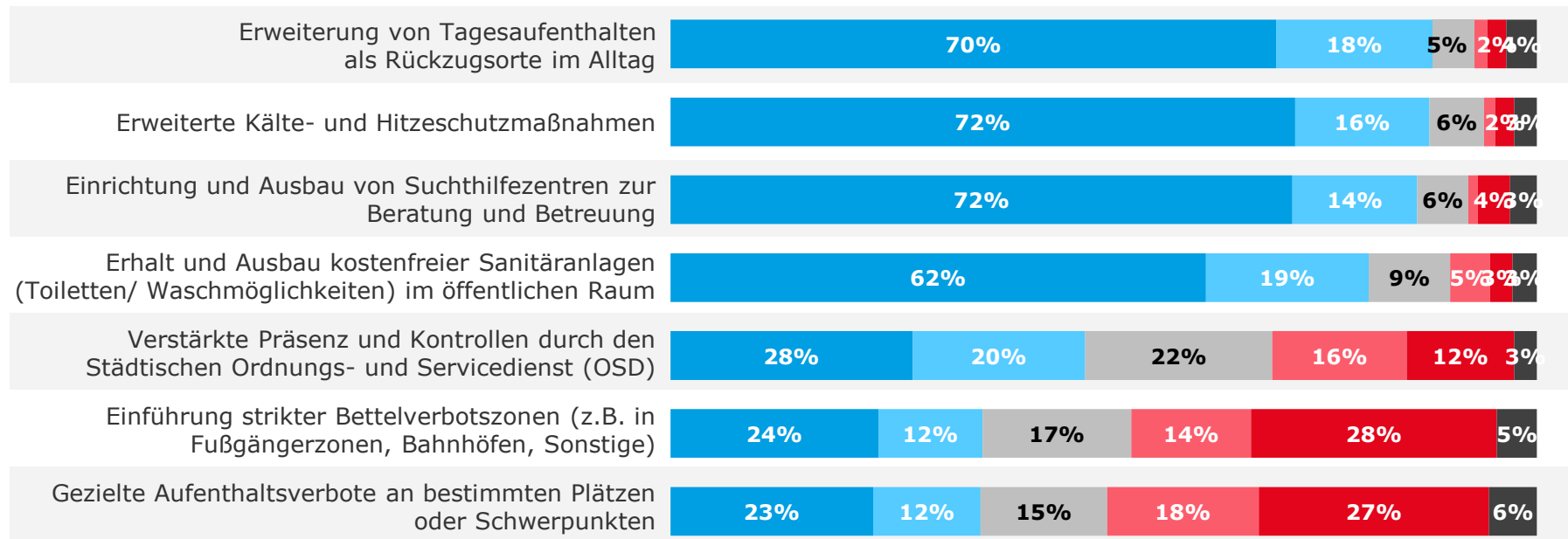
Einfluss auf das persönliche Verhalten



Insgesamt zeigen die Antworten vor allem eine Konzentration auf wenige Hotspots – an erster Stelle der Hauptbahnhof und sein Umfeld, danach Worringer Platz sowie Innenstadt/Altstadt. **Viele meiden diese Orte ganz, gehen dort schneller, wechseln die Straßenseite oder fahren lieber mit dem Fahrrad statt mit U-/S-Bahn.**

Zu Bettel- und Aufenthaltsverboten gibt es geteilte Meinungen. Hilfsangebote werden mehrheitlich als sinnvoll eingestuft.

Maßnahmen



■ Sehr sinnvoll ■ Eher sinnvoll ■ Teils / teils ■ Eher nicht sinnvoll ■ Überhaupt nicht sinnvoll ■ Kann ich nicht beurteilen

Housing First

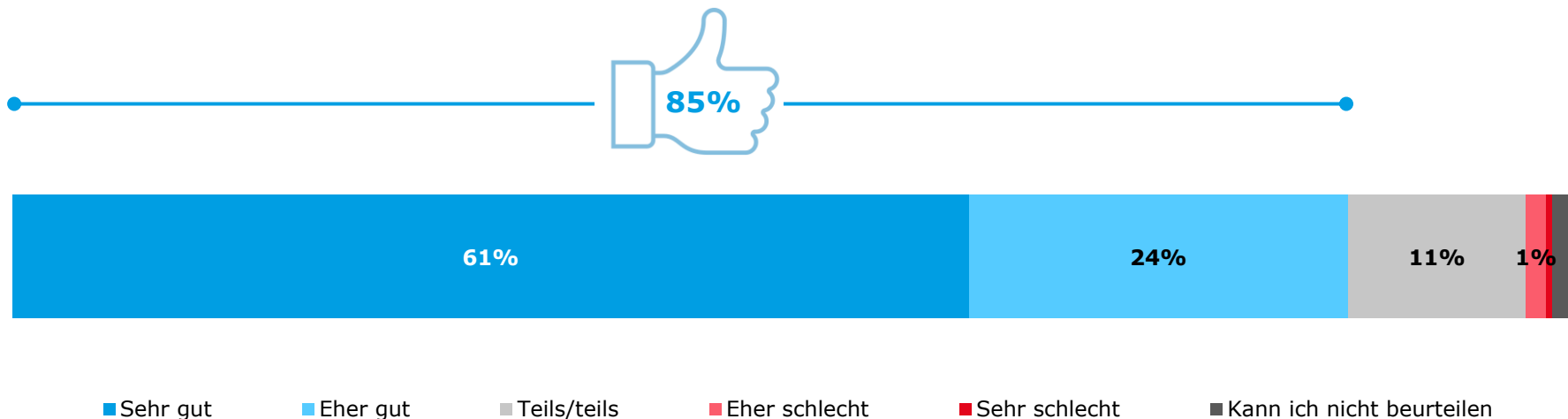
Zwei von drei Befragten ist das Konzept des Housing First bereits bekannt.

Bekanntheit von „Housing First“



Die Einordnung des Konzepts fällt deutlich positiv aus.

Bewertung von Housing First



Die meisten befragten Düsseldorfer*innen stehen einer bis dahin obdachlosen Person im direkten Wohnumfeld zumindest nicht komplett ablehnend gegenüber.

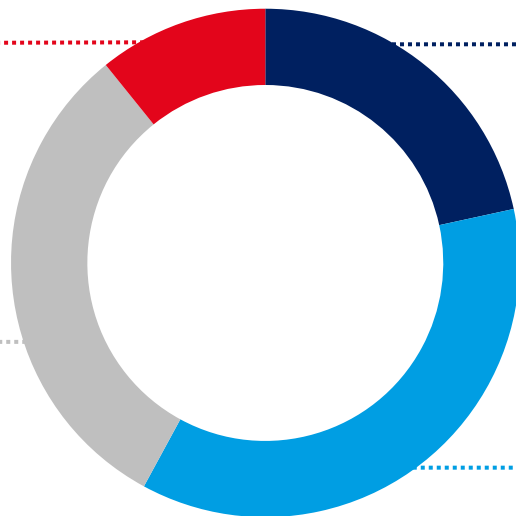
Housing First in direktem Wohnumfeld

11%

Ich hätte große Bedenken und würde das eher ablehnen.

31%

Ich hätte anfänglich gewisse Bedenken, würde die Entwicklung aber erst einmal abwarten.



21%

Ich würde das ausdrücklich begrüßen.

Ich hätte keine Bedenken, wäre eher neutral bis leicht positiv.

36%

Düsseldorf

Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:

:DÜSSELDORF
Marketing

Düsseldorf Marketing GmbH
Benrather Straße 9
40213 Düsseldorf

Kontakt:
jahn.p@duesseldorf-marketing.de